

scheint, schon früher eingestellt hatte, zwang den sonst gesunden und kräftigen Mann, sich am 5. Jänner l. J. im Rudolfinerhause, das er voll der besten Hoffnungen aufgesucht hatte, einer Operation zu unterziehen, die er auch glücklich überstand; leider trat einige Tage darauf eine Lungenentzündung auf, die zum großen Schmerze seiner, ihm in treuer Liebe zugehenden Kinder und Aller, die ihm näher gestanden, seinem Leben ein Ende machte. Die Güte seines Herzens, die unbefangene Selbständigkeit und Bescheidenheit seines Wesens werden den Freunden Arnold v. Vest's immerdar unvergesslich bleiben. R. i. p.

Ernst.

Anton Jugoviz †.

Es gibt wohl wenige unter den älteren Fachgenossen in Oesterreich, die den am 12. Februar in Penzing nach langem schweren Leiden im 66. Lebensjahre dahingeshiedenen Obergeringenieur der Oesterr.-alpinen Montangesellschaft i. R. Anton Jugoviz nicht gekannt und geliebt haben. Die joviale Heiterkeit des hochgewachsenen schönen Mannes, seine unverdrossene selbstlose Bereitwilligkeit, Jedem, der mit ihm in Berührung kam, gefällig zu sein, und seine besondere Begabung im Arrangement von Festlichkeiten aller Art, erwarben ihm schon früh eine allgemeine Beliebtheit und eine Fülle persönlicher Beziehungen.

Es war daher selbstverständlich, dass seine Talente auch seitens der ihm vorgesetzten Generaldirection für repräsentative Zwecke, namentlich bei Ausstellungen, Fachversammlungen und ähnlichen Anlässen in weitestem Maße benutzt wurden. Glanzpunkte seiner Leistungen auf diesem Gebiete waren das Arrangement des Kärntner Pavillons auf der Wiener Weltausstellung, der Montanindustrie in Stadt Steyr 1884, der Festlichkeiten beim Besuche des Iron and Steel Institute in Wien, des Leobener Jubiläums und einer Reihe von fachmännischen Zusammenkünften. Dabei stellte er seine Persönlichkeit niemals in den Vordergrund und geizte nicht nach öffentlicher Anerkennung, wenn er es auch bisweilen bitter empfand, dass seine Herzengüte missbraucht, seine Aufopferung mit Undank belohnt wurde.

Ein dauerndes Denkmal hat er sich durch die Herausgabe des bekannten Erzbergführers gesetzt, eines in seiner Art unübertroffenen Vademecums für die Besucher dieses herrlichen Stüchchens steirischen Landes.

Gegenüber dieser, nicht eigentlich technischen Thätigkeit, traten seine hüttenmännischen Leistungen mehr in den Hintergrund. Sie waren trotzdem sehr aner kennenswerthe. Namentlich hat er sich für die Einführung der Siemensöfen in Steiermark und Kärnten Verdienste erworben, ebenso bei dem Bau der Bessemerhütte in Prävali, bei der Einführung der Schlackenziegel-fabrication in Schwechat u. a. O., sowie bei der Anlage von Arbeitercolonien, Bädern u. dgl.

Im Verlauf der Jahre machte sich ihm aber der Mangel eines bestimmt abgegrenzten ausreichenden Wirkungskreises sehr schmerzlich fühlbar und bewog ihn, sich immer mehr vom größeren Verkehr zurückzuziehen. Nach seiner Pensionirung kamen körperliche Leiden hinzu, die trotz der treuesten Pflege seiner Angehörigen einen so hohen Grad erreichten, dass der Tod ihm eine Erlösung gewesen ist.

Jugoviz wurde am 25. März 1836 in Laibach geboren, absolvirte das Gymnasium zu St. Paul in Kärnten, besuchte die Technik in Graz und die k. k. Bergakademie in Leoben und wurde nach Absolvirung derselben vom k. k. Bergärar in Eisenerz, Hiefau, Radmer und Donnersbach durch drei Jahre verwendet. Kurze Zeit war er als Hütten- und Domänenverwalter zu Missling thätig und kam von dort als Ingenieur nach Donawitz. Hier verheiratete er sich im Herbst 1862 mit Amelie Obersteiner, mit der er 38 Jahre in glücklichster Ehe gelebt hat. Die Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft engagirte 1870 Jugoviz als Obergeringenieur der Generaldirection, in welcher Stellung er auch bei der Alpinen

Montangesellschaft bis zu seiner i. J. 1898 erfolgten Pensionirung thätig war.

Vier Töchter und ein Sohn stehen mit dem großen Kreis alter Freunde trauernd am Grabe und wünschen dem Dahingeshiedenen die ewige Ruhe.

Hupfeld.

Notiz.

Der Einfluss von Silicium und Schwefel auf den Zustand des Kohlenstoffs im Gusseisen. Von H. M. Howe. Die Gegenwart von Silicium bewirkt, dass Eisen unterhalb des Erstarrungspunktes unfähig wird, all den Kohlenstoff in Lösung oder Bildung zu halten, den es in geschmolzenem Zustande aufgenommen hatte; der Kohlenstoffüberschuss scheidet sich während oder unmittelbar nach der Erstarrung als Graphit aus. Da Untersuchungen am reinen Eisen, welches nur Silicium und Kohlenstoff enthält, nicht vorliegen, so ist man auf die Studien am Handelsroheisen angewiesen. F. E. Bachman hat aus seinen Roheisenanalysen den Schluss gezogen, dass die Graphitausscheidung fast unabhängig vom Siliciumgehalte zu sein scheint. Verf. zeigt nun, dass auch aus den Bachman'schen Zahlen sich obiger Satz beweisen lässt, denn Silicium beeinflusst den Graphitgehalt nur indirect. Dadurch nämlich, dass die Menge des gebundenen Kohlenstoffes abnimmt, muss die Graphitmenge zunehmen, da der Gesamtkohlenstoffgehalt constant bleibt. Nun nimmt aber der Gesamtkohlenstoffgehalt auch ab, wodurch die Verhältnisse weniger klar werden. Bachman's Zahlen zeigen also nur, dass mit steigendem Siliciumgehalte der gebundene Kohlenstoff abnimmt, dass die Abnahme aber immer weniger bemerkbar wird, je höher der Siliciumgehalt steigt. Verf. hat nun zum näheren Studium die Resultate von 700 Roheisenanalysen in ein Ordinaten-system eingetragen, bei dem der Kohlenstoffgehalt die Ordinaten, der Siliciumgehalt die Abscissen bildet. Hieraus ergibt sich als Resultat der eben angeführte Satz in Bezug auf den gebundenen Kohlenstoff, aber auch für den Graphit bestätigt sich derselbe. Ein weiterer Beweis ist der Umstand, dass bei allen Entsilicirungsprocessen (Bessemerprocess etc.), bei denen der Siliciumgehalt am Anfang der Operation entfernt wird, graues Roheisen sofort in ein weißes verwandelt wird, wobei der Kohlenstoffgehalt constant bleibt. Verf. bespricht auch die Resultate, die er erhält, wenn er die Resultate von Turner betrachtet, welcher in wechselnden Verhältnissen Gusseisensorten zusammenschmolz, die halbgesättigt mit Kohlenstoff waren, wovon aber die eine reich, die andere fast frei von Silicium war; ferner die Resultate von Keep und Moldenke. Aus allen ergibt sich, dass im normalen und ziemlich reinen Handelsroheisen beim Wachsen des Siliciumgehaltes der gebundene Kohlenstoff sich vermindert, dass die Abnahme namentlich zuerst (von 0—0.75 Si) sehr schnell vor sich geht, und dass der Einfluss des Siliciums häufig durch den Einfluss anderer Körper verdeckt wird. Um den Einfluss des Schwefels auf den Zustand des Kohlenstoffes im Gusseisen festzustellen, hat Verf. ebenfalls Versuche angestellt, aus denen sich ergibt, dass der Schwefel den Sättigungspunkt des erstarrenden Roheisens für Kohlenstoff erhöht, hiedurch vergrößert er den Gehalt an gebundenem Kohlenstoff und erniedrigt den Gehalt an Graphit im Gusseisen. (Transact. Amer. Inst. of Min. Eng., Canad. Meet.; „Chem.-Ztg.“, 1901, 56.)

Personalnachricht.

Obergeringenieur Ot. Novák, bisher Montanreferent bei der Direction der österr. Werke und Fabriken der Staatseisenbahn-Gesellschaft in Wien, wurde zum Oberverwalter-Stellvertreter des Steinkohlenwerkes Brandeis-Kladno derselben Gesellschaft, mit dem Sitze in Brandeis, ernannt.